

450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek – Schatzkammer für das kulturelle Erbe Europas

Festveranstaltung in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union, Brüssel
2. Dezember 2008

Festvortrag: „Information, Innovation, Inspiration“ – 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek

Sehr geehrte Frau Piwernetz, sehr geehrter Herr Weber, meine sehr geehrten Damen und Herren,

dass heute abend in der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel eine Festveranstaltung aus Anlass des 450-jährigen Bestehens der Bayerischen Staatsbibliothek stattfindet, ist für mich als Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek eine ganz besondere Freude und für mein Haus eine hohe Ehre. Mein herzlicher Dank gilt der Leiterin der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union, Ihnen, sehr geehrte Frau Piwernetz, für Ihre Einladung, aber auch für die Vorbereitung und Organisation des heutigen Abends. Ich schließe in meinen Dank ein den Präsidenten der Belgisch-Bayerischen Gesellschaft, Herrn Manfred Weber.

Die Bayerische Staatsbibliothek hat sich in ihrem Jubiläumsjahr 2008 aufgrund ihrer vom hohen Alter beflügelten Dynamik zu einem ganzjährigen Festprogramm verleiten lassen, das eine dichte Folge vielfältiger Veranstaltungen umfasste: hochkarätige Ausstellungen und Konzerte, Vorträge und Symposien, Präsentationen und Lesungen, einen Tag der offenen Tür und vieles mehr. Wir durften zahlreiche Höhepunkte

erleben – die heutige Festveranstaltung in Brüssel stellt aber einen besonderen Höhepunkt dar, bietet sie doch der Bayerischen Staatsbibliothek die Möglichkeit, sich als eine der bedeutendsten Forschungsbibliotheken Europas auf der europäischen Bühne zu präsentieren, als eine Gedächtnisinstitution und als ein Wissensarchiv, das einen Gutteil des europäischen kulturellen Erbes bewahrt und pflegt.

Im Jahre 1558 gründete Herzog Albrecht V. die Bayerische Staatsbibliothek als Hofbibliothek der Wittelsbacher. Er widmete seine „Liberei“ in engstem Konnex mit der ebenfalls von ihm begründeten Kunstkammer und dem Antiquarium – sein zukunftsweisendes Kulturprojekt einer „begehbaren Enzyklopädie“ – ganz im Geist der Renaissance der Repräsentation und den Wissenschaften. Der gezielte und selektive Blick auf die Anfänge ist faszinierend, bietet er doch Anlass, die Gegenwart der BSB 450 Jahre später als in ihren Wurzeln zutiefst verankert, von diesen bis heute belebt und in ihrer Dynamik geprägt zu verstehen. Der Blick auf den Gründungsbestand in seiner Differenziertheit und wissenschaftlichen Qualität, in seiner thematischen Vielfalt und zugleich Kohärenz lässt erkennen, dass der hohe wissenschaftliche und kulturelle Anspruch ihres universalen Sammlungsverständnisses bereits im Gründungsbestand angelegt war.

Für die Gründung der Hofbibliothek, die schon vor 450 Jahren zu einer im europäischen Raum signifikanten Bedeutung herangewachsen war, konstitutiv war der Ankauf der Büchersammlung des Humanisten, Orientalisten, Diplomaten und Staatsmanns Johann Albrecht Widmanstetter. Angelika Weber hat einen eindrucksvollen Film über Leben und Werk dieses bedeutenden Renaissance-Gelehrten gedreht, der im Rahmen der heutigen Veranstaltung gezeigt wird. Humanistischer Geist, die Beschäftigung mit alten Sprachen, auch dem Hebräischen, Arabischen, Syrischen, die Auseinandersetzung mit Theologie und Philoso-

phie, mit Literatur und Kunst weit über den eigenen Kulturkreis hinaus, das Völkerverbindende, Interkulturelle prägt von den Anfängen – eben der Sammlung Widmanstetter – die Bestandsentwicklung und die Aufgaben der Bayerischen Staatsbibliothek.

Und, schlägt man nun einen Bogen zur Gegenwart, so wird die Bayerische Staatsbibliothek als eine Schatzkammer des kulturellen Erbes Europas maßgeblich an der europäischen digitalen Bibliothek, der Europeana, partizipieren, in der das europäische kulturelle Erbe in einzigartiger Weise für jedermann sicht- und erfahrbar wird.

Im Folgenden möchte ich Ihnen – den Titel unserer Festschrift „Information – Innovation – Inspiration. 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek“ aufgreifend – einen Eindruck von der Bayerischen Staatsbibliothek vermitteln, von ihrer reichen Tradition, ihren aktuellen innovativen Diensten und Angeboten, aber auch von ihren Strategien für die Zukunft.

Die Bayerische Staatsbibliothek ist heute eine der bedeutendsten internationalen Forschungsbibliotheken und zugleich eine der größten europäischen Universalbibliotheken. In Deutschland ist sie Teil der Virtualen Nationalbibliothek, indem sie wichtige nationale Leistungen der Informationsversorgung erbringt. Für Bayern agiert sie als zentrale Landes- und Archivbibliothek und in dieser Funktion insbesondere als Dienstleister für den Wissenschaftsstandort Bayern. In München leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Exzellenz der Münchener Universitäten.

Auf jeder dieser Handlungsebenen stellt sich die Bayerische Staatsbibliothek aktiv den Herausforderungen der weltweit vernetzten Wissensgesellschaft, indem sie digitale internetbasierte Dienste für Forschung, Wissenschaft, Studium und Bildung entwickelt und klassische Bibliotheksleistungen in die neuen webbasierten Arbeitsumgebungen

transformiert und integriert. Zugleich baut sie ihre Rolle als eine der führenden Gedächtnisinstitutionen des deutschen Sprachbereichs konsequent aus, indem sie eine Vielzahl attraktiver Vor-Ort-Dienste für Wissenschaftler, Studierende und Bürger anbietet.

Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund tiefgreifender Veränderungen in der wissenschaftlichen Information und Kommunikation vollzieht die Bayerische Staatsbibliothek den Wandel zur Hybridbibliothek. Just in der Phase, in der sie sich den gewaltigen Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu stellen hat, war sie mit einem einschneidenden Abbau ihrer finanziellen und personellen Ressourcen konfrontiert, der tiefsten Zäsur während des letzten halben Jahrhunderts ihrer Geschichte. Angesichts dieser Koinzidenz mussten sich alle Anstrengungen darauf richten, Strategien zum Erhalt und Ausbau ihres Leistungspotentials zu entwickeln, um die neuen zusätzlichen Aufgabenstellungen mit Erfolg angehen zu können.

Zentraler Ansatz war die grundlegende Restrukturierung, der Aufbau zukunftsorientierter Organisationsstrukturen sowie die Optimierung der Prozesse. Eine Prozesskostenanalyse lieferte eine hochwertige Struktur- und Planungsunterlage zur Identifikation relevanter Potentiale zur Optimierung der Wirtschaftlichkeit sowie damit verbunden zur Verbesserung der Effektivität und Effizienz der betrieblichen Verfahren. Aufgrund eines dezidiert kooperativen Führungsstils – also Delegation von Verantwortung zur Entfaltung von Eigeninitiative und aktiver Mitgestaltung, eine offensive Internkommunikation, eine offene und konstruktive Diskurskultur, größtmögliche Transparenz – und einer mitarbeiterfreundlichen Gestaltung des Arbeitsumfeldes – genannt seien die sehr weitgehende Flexibilisierung der Arbeitszeit, die Telearbeit und die Einrichtung

einer eigenen Kinderkrippe – ist es gelungen, eine sehr hohe Motivation und Identifikation der Mitarbeiter mit dem Haus zu generieren, die sich in einer außergewöhnlich hohen Leistungsbereitschaft manifestiert. Die Bayerische Staatsbibliothek hat schließlich größte Anstrengungen unternommen, um außerhalb der Haushaltsansätze liegende Ressourcen zu erschließen – gestützt auf eine neu ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit als Grundlage für erfolgreiches Lobbying und Fundraising. Sie setzt dabei in jüngster Zeit verstärkt auf Stakeholder-Marketing. Da der strategische Stakeholder – Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Kultur – in der Regel nicht zu den Nutzern der Bibliothek zählt, zielt das Stakeholder-Marketing darauf, eine persönliche Begegnung der Stakeholder mit der Bayerischen Staatsbibliothek in einem emotional vermittelten Rahmen zu inszenieren. Hierzu überlässt sie ihre repräsentativen Räumlichkeiten renommierten Unternehmen wie der Münchner Rück oder Siemens sowie hochrangigen Institutionen mietweise zur Nutzung z. B. für Produktpräsentationen, Galaabende oder Jubiläumsfeiern. Entscheidend ist dabei die Tatsache, dass die Bibliothek aufgrund ihres unverwechselbaren Ambientes als diese besondere Location BSB wahrgenommen und der Stakeholder für eine Unterstützung ihrer Interessen gewonnen wird. Die Einwerbung von Drittmitteln jedweder Provenienz erreichte 2007 ein Volumen von 8,4 Millionen Euro, was einem Drittmittelanteil von 17,5% entspricht. Im Kontext der Strategien zu Erhalt und Ausbau des Leistungspotentials steht schließlich auch das Ehrenamtlichen-Projekt „Pro bono libri“.

Basierend auf einer Bestandsaufnahme ihres Leistungsprofils und der Identifikation ihrer genuinen Stärken und Alleinstellungsmerkmale hat die Bayerische Staatsbibliothek ihre strategische Ausrichtung als „Drei-Pfeiler-Profil“ formuliert, das ihre Funktionen als Gedächtnis-, Service-

und Innovationseinrichtung beschreibt. Gemäß diesem Profil agiert sie als Schatzkammer des schriftlichen Kulturerbes, als multimedialer Informationsdienstleister für Forschung, Studium und Bildung sowie als Innovationszentrum für digitale Informationstechnologie und -services.

***Zur ersten Säule:
Schatzkammer des schriftlichen Kulturerbes***

Die Bayerische Staatsbibliothek beherbergt in ihrer Handschriftenabteilung wie in ihren Sondersammlungen – etwa Musik, Osteuropa, Orient/Ostasien, Nachlässe, Karten und Bilder – wertvolle Schätze und exzeptionelle Kulturzeugnisse, die ihr einen Platz in der Spitzengruppe der Bibliotheken der Welt sichern. Die Sammlung der Codices umfasst 92 000 Handschriften, von denen einzelne Aufnahme in das Weltdokumentenerbe der UNESCO gefunden haben; sie zählt damit zu den fünf bedeutendsten Handschriftenzentren weltweit. Mit knapp 20 000 Inkunabeln nimmt sie nach der Zahl der Exemplare international unbestritten die Spitzenstellung ein. Sieht man auf das seit ihrer Gründung 1558 systematisch aufgebaute Bestandsprofil insgesamt, so verfügt sie über einen bedeutenden Teil der abendländischen schriftlichen Kulturtradition. Dieses Potential ist für die Bayerische Staatsbibliothek nicht Gegenstand musealer Verwaltung, sondern die Grundlage aktiver Dienste gemäß ihrem Selbstverständnis als nutzerorientiert arbeitende Gedächtnisinstitution.

Der Bayerischen Staatsbibliothek erwachsen als Schatzhaus des kulturellen Erbes besondere Verpflichtungen. Diese beziehen sich auf die gezielte Ergänzung der historischen Sammlungen, wie dies beispielsweise in der Erwerbung von Spitzenstücken wie dem Gebetbuch Ottos III., der Ottheinrich-Bibel oder der Brief- und Autographensamm-

lung Gustav Mahlers gelungen ist, auf die – höchsten wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende – Erschließung und Vermittlung an die internationale Forschung und die Öffentlichkeit sowie nicht zuletzt auf die Bewahrung des kulturellen Erbes für die Zukunft.

Erschließungsunternehmen nationalen und internationalen Rangs stellen die Handschriftenkatalogisierung im Handschriftenzentrum, der Inkunabel-Census für die Bundesrepublik Deutschland ebenso wie die nationalen bibliographischen Unternehmen zu den im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 16., 17. und 18. Jahrhunderts (das sogenannte VD 16, VD 17 und VD 18) dar. Um die Bereitstellung und Vermittlung der historischen Bestände zu optimieren, werden die gedruckt vorliegenden Kataloge im Netz präsentiert. Genannt seien die Handschriftendatenbank „Manuscripta Mediaevalia“, die Online-Version des Inkunabelkatalogs der Bayerischen Staatsbibliothek und der Online-Zugriff auf das VD 16, der seine Visibilität signifikant steigert.

Der entscheidende Schritt hin zur Implementierung einer integrierten digitalen Umgebung liegt über den elektronischen Nachweis hinaus in der digitalen Bereitstellung der historischen Bestände. In der Digitalisierung ihrer historischen Sammlungen kann die Bayerische Staatsbibliothek bereits ein attraktives Angebot vorweisen, z. B. die Codices iconographici. Der Umstieg von den klassischen analogen Reproduktionsverfahren auf die digitale Technik eröffnet aufgrund veränderter Archivierungs- und Präsentationsverfahren erhebliches Potential für deutlich verbesserte Serviceangebote.

Im Hinblick auf die Vernetzung mit einer vertieften Erschließung in Forschungsprojekten hat die Bayerische Staatsbibliothek ihre bereits enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft verstärkt. Im Kontext der kontinuierlichen Kooperation mit der Forschung steht auch die Beteiligung an Graduiertenprogrammen.

In der Vermittlung des von ihr bewahrten kulturellen Erbes an die nationale und internationale Forschung und die interessierte Öffentlichkeit kommt den Ausstellungen und den dazu publizierten Ausstellungskatalogen, aber auch Symposien und Tagungen eine überragende Bedeutung zu. Die lange Tradition hochkarätiger Ausstellungen fand auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts ihre Fortsetzung. Herausgegriffen seien nur „Prachteinbände 870-1685“, „Deutsche Literatur des Mittelalters“, „Die Worte des Buddha in den Sprachen der Welt“ und 2008 die große Jubiläumsausstellung „Kulturkosmos der Renaissance“. Die Funktion der Bayerischen Staatsbibliothek als Forschungsbibliothek hohen nationalen und internationalen Rangs wird nicht zuletzt in ihrer herausragenden Rolle als Leihgeber sichtbar.

Die Bayerische Staatsbibliothek hat in ganz besonderer Weise die Verpflichtung, das kulturelle Erbe, für das sie Verantwortung trägt, zu sichern und für künftige Generationen zu bewahren. Die Pflege und Restaurierung von Handschriften und alten Drucken ist dem Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) übertragen, das sich zu einer international hoch renommierten Institution entwickelt hat, die auch praxisbezogene Forschung betreibt und neue Restaurierungsmethoden entwickelt. Seit 1991 ist dem IBR eine Staatliche Fachakademie zur Ausbildung von Restauratoren für Archiv- und Bibliotheksgut angeschlossen.

Mit Blick auf die akute Gefährdung der physischen Substanz der Bestände aus der Zeit nach 1840, dem Beginn der industriellen Papierherstellung, und den drohenden Verlust des überlieferten kulturellen Erbes hat die Bayerische Staatsbibliothek als eine der ersten Bibliotheken in Deutschland eine Abteilung für Bestandserhaltung eingerichtet. Auf der Grundlage einer umfassenden Gesamtschadenserhebung sowie eines Etatansatzes für die Bestandserhaltung in Höhe von 1 Million Euro verfolgt die Bayerische Staatsbibliothek eine konsequente Bestandser-

haltungsstrategie, die je nach den Voraussetzungen auf den Originalerhalt durch Wiederbindung bzw. Entsäuerung oder auf die Informationssicherung zielt, wobei die Entscheidung für das Digitalisat als „primäre Sekundärform“ getroffen wurde.

Da isoliertes Vorgehen angesichts des globalen Charakters des Problems nicht zielführend sein kann, hat die Bayerische Staatsbibliothek im Zusammenwirken mit der Staatsbibliothek zu Berlin die Initiative zur Gründung der „Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes“ ergriffen.

***Zur zweiten Säule:
Multimedialer Informationsdienstleister für Wissenschaft und Forschung, Studium und Bildung***

Mit ca. 9,5 Millionen Bänden, 52 000 laufenden gedruckten und elektronischen Zeitschriften – nächst der British Library der größte Zeitschriftenbestand in europäischen Bibliotheken – und ihren einzigartigen historischen Beständen stellt die Bayerische Staatsbibliothek eine unschätzbare Ressource für Wissenschaft, Forschung, Studium und Bildung dar.

Ihr Anspruch als Forschungsbibliothek von hohem internationalem Rang erfordert als Basis ihrer multimedialen Informationsdienstleistung einen konsistenten, ebenso breit wie tief angelegten, konsequent forschungsorientierten Bestandsaufbau, der das klassische Erwerbungsprogramm im Bereich der Printmedien konsequent fortsetzt – so werden jährlich ca. 140 000 Bände nach wissenschaftlichen Kriterien ausgewählt – und zusätzlich den Aufbau eines diesem Profil entsprechenden Angebots an elektronischen Medien umfasst, derzeit ca. 12 500 elektronische Zeitschriften und ca. 450 000 elektronische Monographien. Wie bereits in der Zeit der Gründung ist der Sammelauftrag universal ausgerichtet – mit Ausnahme der Ingenieurwissenschaften. Die Bestandsschwerpunkte lie-

gen auf den Geistes- und Kulturwissenschaften – insbesondere auf den Sondersammelgebieten der Deutschen Forschungsgemeinschaft wie etwa Geschichte, Altertumswissenschaften, Musik und Osteuropa –, ferner auf den Gesellschaftswissenschaften und den Life Sciences.

Unverzichtbare Voraussetzung umfassender und hochwertiger multimedialer Informationsdienstleistung ist neben dem forschungsorientierten Bestandsaufbau eine innovative Erschließung. Da nicht im Netz angebotene Bibliotheksbestände in nur geringem Maß genutzt werden, war es ein zentrales strategisches Ziel, die alten Blatt- und Zettelkataloge im Erscheinungszeitraum 1841-1981 mit ca. 3,9 Millionen Titeln in maschinenlesbare Form zu konvertieren. Heute ist der Gesamtbestand der Bayerischen Staatsbibliothek im lokalen Online-Katalog und im bayerischen Verbundkatalog nachgewiesen. Im Hinblick auf die internationale Sichtbarkeit stellt die Bayerische Staatsbibliothek ihre Katalogdaten auch über WorldCat von OCLC bereit, womit die Bestände in den Indizes der großen Suchmaschinen verzeichnet und damit weltweit verfügbar sind. Seit 2007 reichert die Bayerische Staatsbibliothek im Zuge des Catalogue Enrichment ihre Katalogaufnahmen in den Sondersammelgebieten mit Inhaltsverzeichnissen, Klappentexten und Titelseiten an, um dem Nutzer die Chance einer zielgerichteteren Recherche und Bestellauswahl zu bieten. Einen entscheidenden Schritt zur Optimierung der Erschließung stellt die Implementierung der Portal- und Suchmaschinentechnologie dar. Durch die Einführung der Portaltechnologie wurde es möglich, den elektronischen Katalog auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzer hin zu personalisieren und flexible Services für den Zugriff auf die gewünschten Dokumente anzubieten. Der Einsatz der Suchmaschinentechnologie verbessert nicht nur die Suchgeschwindigkeit ganz entscheidend, sondern eröffnet auch besonders nutzerfreundliche, intuitive

Suchmöglichkeiten. Linguistische Verfahren ermöglichen eine Ähnlichkeitssuche, durch Drill-Down-Verfahren lassen sich Treffermengen nach bestimmten Kriterien weiter einschränken; schließlich erlaubt die Suchmaschinentechologie, Volltexte in den Katalog einzubinden und damit durchsuchbar zu machen.

Hohe Priorität hat die Bayerische Staatsbibliothek auch dem Ausbau der Benutzungsdienste im Bereich der klassischen und innovativen Serviceangebote auf lokaler, Landes- und nationaler Ebene beigemessen.

Der Allgemeine Lesesaal, der im Rahmen der Generalsanierung im Hinblick auf den Bedarf des Nutzers grundlegend neu gestaltet und modernisiert wurde (erwähnt sei als Beispiel nur die Einführung eines drahtlosen lokalen Funknetzes (W-LAN)) erfreut sich hoher Attraktivität. Dies belegt, dass die Bayerische Staatsbibliothek auch als hybride Bibliothek aufgrund ihrer Bestände, ihrer modernen, nutzerorientierten Ausstattung und ihres Ambiente eine immer größere Anziehungskraft als Arbeitsplatz für die Vor-Ort-Nutzung ausübt. Angesichts der unvermindert steigenden Nachfrage hat sie, gestützt auf eine Umfrage, auf den manifesten Bedarf mit einer signifikanten Ausweitung der Öffnungszeiten reagiert; sie ist seit 2006 an allen 7 Tagen von 8:00 bis 24:00 Uhr geöffnet; damit lässt sie vergleichbare Universalbibliotheken in Europa weit hinter sich zurück. Die Zahl der Lesesaalbesucher hat sich innerhalb weniger Jahre auf deutlich über 1 Million mehr als verdoppelt.

Mit großem Nachdruck wurde in den letzten Jahren der Ausbau der Informationsdienste im Hinblick auf die stärkere Betonung der Serviceorientierung verfolgt. Die Inanspruchnahme der Informationsdienste erhöhte sich binnen weniger Jahre um 100% auf knapp 200 000. Mit der Einführung der Virtuellen Auskunft hat die Bayerische Staatsbibliothek ihr Servicespektrum erweitert. Im Rahmen von QuestionPoint kann der

Benutzer seine Fragen unter Zusage einer definierten Antwortzeit eingeben. Um den Nutzer in verstärktem Maße in die Lage zu versetzen, das an der Bayerischen Staatsbibliothek angebotene Informationspotential auch tatsächlich auszuschöpfen, hat sie ihre Anstrengungen auch auf dem Feld der Vermittlung von Informationskompetenz intensiviert – teilweise auch im Rahmen von Elitestudiengängen.

Eine hohe Steigerungsrate um knapp 50% in den letzten Jahren auf über 1,6 Millionen weist die Nachfrage in der Orts- und Lesesaalleihe auf. Mit dem Ausbau der klassischen Dienste – wie Lesesaal, Informationsdienste und Ausleihe – leistet die Bayerische Staatsbibliothek einen wesentlichen infrastrukturellen Beitrag zur Exzellenz der beiden Münchener Universitäten. Darüber hinaus fungiert sie außerhalb Münchens auf Landes- wie auf nationaler Ebene nachhaltig als Dienstleister für den Wissenschaftsstandort Bayern.

Die einschlägigen Leistungskennzahlen der Fernleihe und Dokumentlieferung zeigen in den letzten Jahren einen sprunghaften Anstieg von ca. 200 000 auf über eine halbe Million. Die Dimension des Anstiegs der Fernleihe und Dokumentlieferung spiegelt ihre Position als „Content Supplier“ wider.

Dem dynamischen Wachstumsmarkt elektronischer Fachinformation hat die Bayerische Staatsbibliothek bereits in den Anfängen dieser Entwicklung (1998) durch den Aufbau des Bayern-Konsortiums zum koordinierten Erwerb von Nutzungsrechten an elektronischen Medien Rechnung getragen. Sie agiert dabei als verhandlungsführende Instanz und betreibt die Geschäftsstelle des Konsortiums. Das konsortiale Angebot elektronischer Zeitschriften erschließt eine neue Dimension bibliotheksübergreifender Literaturversorgung. Durch Modelle wie den sog. „Cross Access“ kann die Bayerische Staatsbibliothek aufgrund ihres herausragenden Periodikabestandes, für den sie Aufwendungen in Höhe

von über 6 Millionen Euro jährlich leistet, einen ganz erheblichen Informationszuwachs für die Hochschulen in Bayern generieren, einen Mehrwert, der auf ca. 15 Millionen Euro jährlich zu veranschlagen ist. Aufgrund ihrer tragenden Rolle im Bayern-Konsortium leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen infrastrukturellen Sicherung des Wissenschaftsstandortes Bayern. Ihre besonderen Leistungen für den Ausbau der Literatur- und Informationsversorgung an den bayerischen Hochschulen, insbesondere zur Optimierung des Ressourceneinsatzes auf Landesebene, haben mit ihrer Aufnahme in das Bayerische Hochschulgesetz von 2006 Anerkennung und Absicherung für die Zukunft erfahren.

Auch auf der nationalen Ebene spielt die Bayerische Staatsbibliothek eine immer wichtiger werdende Rolle in der Literatur- und Informationsversorgung. Dies gilt vor allem für die Sondersammelgebiete der DFG; mit der Verantwortung für die Sondersammelgebiete gewährleistet sie die Versorgung für die nationale Spitzenforschung. Aber auch jenseits der Sondersammelgebiete nimmt sie eine immer wichtiger werdende Literaturversorgungsfunktion auf nationaler Ebene wahr, insbesondere auf Grund ihres im nationalen und internationalen Maßstab herausragenden Bestandes von Zeitschriften in den Life Sciences. Die Bayerische Staatsbibliothek ist auf der nationalen Ebene im Rahmen der Allianz der Wissenschaftsorganisationen auch an der Neugestaltung der Strukturen der elektronischen Fachinformation maßgeblich beteiligt; als Beispiele seien genannt die Entwicklung von Pay-per-use-Modellen für den bedarfsbezogenen Einzelnutzerzugriff sowie den Aufbau und die Implementierung von Nationallizenzen.

***Und schließlich die dritte Säule:
Innovationszentrum für digitale Informationstechnologie und digitale Services***

Die Bayerische Staatsbibliothek hat sich als internationale Forschungsbibliothek zu einem Innovationszentrum entwickelt, das den Übergang auf dem Weg zur globalen, netzbasierten Wissens- und Informationsgesellschaft federführend mitgestaltet. Sie arbeitet dabei mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Forschung, der Bibliothekswelt und der Privatwirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene zusammen. Sie hat insbesondere auf vier innovativen Handlungsfeldern hohe Kompetenz aufgebaut: der Digitalisierung, der Langzeitarchivierung, dem elektronischen Publizieren und in der Entwicklung von Virtuellen Fachbibliotheken und Portalen.

Digitalisierung

Die Angebote der Bayerischen Staatsbibliothek richten sich entsprechend ihrer Rolle als internationale Forschungsbibliothek an einen offenen, räumlich nicht abgrenzbaren Nutzerkreis. Es ist somit ein strategisches Ziel höchster Priorität, den seit 450 Jahren aufgebauten Bestand zeitnah zu digitalisieren und ins Netz zu stellen, um das Potential der Bibliothek in ihrer Wirkungsbreite und -tiefe wie ihrer Sichtbarkeit voll auszuschöpfen. Die digitale Verfügbarkeit ihrer historisch gewachsenen Sammlungen erschließt dem Nutzer einen Mehrwert, der gegenüber dem Status quo einen Paradigmenwechsel in der Literaturbereitstellung bedeutet.

Das mit Unterstützung der DFG als eines der beiden nationalen Digitalisierungszentren aufgebaute Münchener Digitalisierungszentrum hat innerhalb des letzten Jahrzehnts anhand von Beständen aus dem 8. bis 21. Jahrhundert über 80 Projekte, überwiegend mit Kooperations-

partnern aus universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des In- und Auslands durchgeführt und sich zum führenden Kompetenzzentrum entwickelt. Die Bayerische Staatsbibliothek, die im Rahmen des EU-Förderprogramms eTen an den Projekten MICHAEL Plus und E-Books on Demand (EOD) beteiligt ist, verfügt heute über den größten digitalen Bestand aller Bibliotheken in Deutschland, ein Datenvolumen von über 50 Terabyte. Dieses umfasst neben anderen digitalen Dokumenten 25 Millionen Buchseiten oder knapp 35 000 Titel. Als technische Infrastruktur wurde eine breit ausgebaute Digitalisierungsstraße geschaffen, in der die Bayerische Staatsbibliothek basierend auf einer Entwicklungspartnerschaft auch Scan-Robot-Technologie einsetzt. Unabdingbare Voraussetzung war ein weitgehend automatisierter Workflow für die Produktion der Digitalisate. Die Zentrale Erfassungs- und Nachweisdatenbank (ZEND) steuert und dokumentiert in einem webbasierten Workflow alle Prozessschritte vom Digitalisierungsauftrag bis hin zur Langzeitarchivierung.

Dennoch hat sich die Bayerische Staatsbibliothek nicht der Einsicht verschließen können, dass die Digitalisierung ihres gesamten urheberrechtsfreien Bestandes von ca. 1 Million Bänden – eine Vision, die noch vor 10 Jahren als Utopie erschien – ein immenses Finanzvolumen erfordert, das von der öffentlichen Hand nicht bereitgestellt werden kann. Die Europäische Union selbst verweist im Rahmen ihrer Initiative „i2010 – digitale Bibliothek“ ihre Mitgliedsstaaten darauf, für die Bereitstellung des digitalen Contents auch die Möglichkeiten von Public Private Partnership in Erwägung zu ziehen. So ist die Entscheidung gereift, die Realisierung dieses zentralen strategischen Ziels konsequent auf dem Weg einer Public Private Partnership zu verfolgen.

Im Februar 2007 konnte nach intensiven Verhandlungen der Vertrag mit Google unterzeichnet werden – der erste Vertrag mit einer der führenden kontinentaleuropäischen Universalbibliotheken. Der Vertrag bietet der Bayerischen Staatsbibliothek die einmalige Chance, die Digitalisierung ihres gesamten urheberrechtsfreien Bestandes ohne eigene direkte Kosten in einem sehr überschaubaren Zeitraum zu erreichen. *Conditio sine qua non* des Vertragsabschlusses war zum einen, dass die Bayerische Staatsbibliothek eine eigene „physische“ digitale Kopie erhält, die sie im *open access*, im freien Zugriff weltweit zur Verfügung stellen kann, zum anderen, dass vermittels der Metadaten der Digitalisate die Integration in nationale und internationale Portale uneingeschränkt möglich ist. Bei der Durchführung des Projekts ist durch die Einbeziehung des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) der konservatorische Aspekt voll gewahrt. Handschriften, Inkunabeln und Rara sind nicht Gegenstand der Kooperationsvereinbarung, sondern werden ausschließlich im bibliothekseigenen Digitalisierungszentrum gescannt.

Die Bayerische Staatsbibliothek kann mit dem Google-Projekt einen wesentlichen Beitrag für den geplanten Aufbau der Deutschen Digitalen Bibliothek wie auch der European Digital Library (Europeana) leisten.

In diesem Kontext sei auch darauf hingewiesen, dass die Massendigitalisierung im Rahmen des Google-Projekts angesichts der Dimension der Gesamtkosten für die Bestandserhaltung in Höhe von ca. 100 Millionen Euro im urheberrechtsfreien Zeitsegment zugleich einen entscheidenden Beitrag zur Bestandserhaltung im Sinne der Informationssicherung leistet.

Langzeitarchivierung

Angesichts der bevorstehenden Ausweitung des Bayerischen Pflichtstückgesetzes auch auf Netzpublikationen, des umfassenden Angebots

elektronischer Medien und der rasch fortschreitenden Retrodigitalisierung stellt die Langzeitarchivierung die wohl größte Herausforderung dar, vor der die Bayerische Staatsbibliothek zu Beginn des 21. Jahrhunderts steht. Da der höchst komplexen Aufgabe Langzeitarchivierung nur kooperativ begegnet werden kann, pflegt die Bayerische Staatsbibliothek einen intensiven Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene. Im Rahmen des Kooperationsprojektes nestor zum Aufbau einer nationalen Infrastruktur für die Langzeitarchivierung liegt ihr Arbeitsschwerpunkt in der Zertifizierung vertrauenswürdiger Archive. Durch die mit dem Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) geschlossene Kooperation konnte ein Partner mit hervorragenden Voraussetzungen für die Langzeitarchivierung gewonnen werden. Im Rahmen eines explorativen gemeinsamen Projekts mit dem LRZ wurde ein Bibliothekarisches Archivierungs- und Bereitstellungssystem (BABS) entwickelt.

Elektronisches Publizieren

Die Bayerische Staatsbibliothek hat in konsequenter Weiterentwicklung ihrer digitalen Serviceleistungen in enger Abstimmung mit der Wissenschaft in diesem Jahr ein Zentrum für Elektronisches Publizieren (ZEP) gegründet. Durch die Bündelung ihrer Aktivitäten im Bereich des genuin elektronischen Publizierens unterstützt sie den Aufbau einer tragfähigen Infrastruktur für die Produktion und dauerhafte Verfügbarkeit von Open-Access-Publikationen in den Geisteswissenschaften. Die Basis bilden als „digitale Bausteine“ u. a. die elektronischen Zeitschriften Sehepunkte und Recensio und die Publikationsplattform Perspectivia für die Deutschen Geisteswissenschaftlichen Institute im Ausland (DGIA). Die Bayerische Staatsbibliothek fungiert auch als Publikationsplattform für Ministerialamtsblätter der Bayerischen Staatsregierung; vorgesehen ist auch die Einbeziehung des Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblattes in das Projekt.

Virtuelle Fachbibliotheken

Ausgehend von ihren DFG-Sondersammelgebieten hat die Bayerische Staatsbibliothek ausgerichtet auf die spezifischen Anforderungen der einzelnen Fachdisziplinen Virtuelle Fachbibliotheken entwickelt, die basierend auf einem integrierten Angebot von analogen und digitalen Medien dezidiert als Hybridbibliothek agieren und in der Ausgestaltung ihrer digitalen Services den Wandel von der Hol- zur Bringbibliothek vollziehen. Ein signifikanter Mehrwert für die jeweilige Fachcommunity wird u. a. in der Informationserschließung und -vermittlung durch einen integrierten Zugriff auf konventionelle und digitale Informationsressourcen, durch personalisierte Dienstleistungen sowie in der unmittelbaren Verbindung von Informationsnachweis und -zugang durch Dokumentlieferung, Online-Fernleihe sowie den Zugriff auf elektronische Volltexte realisiert. Bei der Bayerischen Staatsbibliothek liegt die Federführung der ViFa Ost (Osteuropa), von Chronicon (Geschichte), der ViFa Musik, von Propyläum (Alttertumswissenschaften), der ViFa Romanischer Kulturkreis und der ViFa b2i (Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaften).

Mit dem Aufbau der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO) hat die Bayerische Staatsbibliothek in ihrer Funktion als Landesbibliothek mit einem innovativen Konzept auf das elektronische Zeitalter reagiert. Sie bündelt unter einer einheitlichen Suchoberfläche heterogene Informationsressourcen zur Kultur und Geschichte Bayerns und bietet mittels zentraler Erschließungsinstrumente komfortable Recherchertools. Der strikt modulare Aufbau gewährleistet, dass die kooperierenden Einrichtungen mit ihrer eigenen Identität sichtbar bleiben. Das innovative Modell des kulturwissenschaftlichen Internetportals, dessen Akzeptanz in den Zugriffszahlen (2007: 9,5 Millionen) greifbar wird, hat bereits in mehreren Bundesländern Nachahmung gefunden.

Experimentelles im Web der Zukunft

Die Bayerische Staatsbibliothek stellt sich als innovativer Dienstleister frühzeitig den Herausforderungen der nächsten Phase der Internetentwicklung, die durch die breite Anwendung von Social Networking und die wachsende Bedeutung dreidimensionaler virtueller Welten geprägt ist. Sie hat deshalb in diesem Jahr unter dem Namen „Insel der Information“ eine Repräsentanz in der virtuellen Welt von Second Life eröffnet. Der Auftritt in Second Life dient als Experimentierfeld für die neuen Technologien des dreidimensionalen Internets und als Plattform für die Präsentation netzbasierter Bibliotheksservices.

Die Infrastruktur der global vernetzten Wissensgesellschaft kann nur in internationaler Kooperation mit kompetenten Partnern erfolgreich gestaltet werden. Die Bayerische Staatsbibliothek arbeitet weltweit mit über 200 Partnern, Bibliotheken, Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Informationswirtschaft zusammen und wirkt federführend an innovativen bibliothekarischen Projekten auf internationaler Ebene mit. Genannt seien hier exemplarisch nur das Engagement in der International Federation of Library Associations (IFLA), auf der europäischen Ebene in LIBER und CERL, einer Kooperation, die sich der Erschließung, Erforschung und Vermittlung des schriftlichen kulturellen Erbes Europas bis ca. 1830 widmet, und das internationale Kompetenznetzwerk „Knowledge Exchange“, in dem die Bayerische Staatsbibliothek etwa an einem Pilotprojekt zur multinationalen Lizenzierung elektronischer Fachinformation mitwirkt.

Indem sich die Bayerische Staatsbibliothek zu Beginn des 21. Jahrhunderts erfolgreich den Herausforderungen des digitalen Zeitalters stellt, erweist sie sich 450 Jahre nach ihrer Gründung in ihrem wissenschaftlichen und kulturellen Anspruch als Wissensarchiv universaler

Dimension – erwachsen aus Widmanstetters Bibliothek als Nucleus –
zutiefst in ihren historischen Wurzeln verankert. Einem Anspruch, der
auch für die Zukunft handlungsleitend ist: als europäische Forschungs-
bibliothek Quelle der Inspiration für Wissenschaft und Forschung wie für
die Gesellschaft zu sein.

Dr. Rolf Griebel

Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek